

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heilmittel, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: R u r Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf n u r 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 155

Freitag, den 5. Juli 1940

92. Jahrgang

Deutschland hat Europa geholfen

Die deutsche Dokumentenveröffentlichung dient der Entlarvung der Kriegsheher
Die Stimme der Welt

Die Entlarvung der geheimen Kriegspläne der Westmächte durch Deutschland beherzigt die Presse der Welt. In keinem Land kann man an den Dokumenten vorbeigehen. Überall ist die Wirkung ungeheuer, vor allem auf dem Balkan und im Norden.

„Das Glück ist mit dem Tüchtigen“, erklärt der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“, „und in diesem Falle haben Rühmlichkeit und Schnelligkeit der deutschen Truppen es dem Gegner unmöglich gemacht, Dokumente zu vernichten, die unwiderlegbar die kaltblütigen, zynischen und systematischen Berechnungen der Pluto-Demokratie für eine Weltkatastrophe aufdecken. Jener Mächte, denen es nur darauf ankam andere Völker für die eigenen egoistischen Machtinteressen verfluten zu lassen.“

Englands und Frankreichs Struppeltätigkeit demerte am besten der Plan, die russischen Petroleumquellen zu zerstören, obwohl zwischen den Westdemokratien und Rußland kein Kriegszustand bestehe.

Deutschland habe nicht nur alle diese Pläne durchkreuzt, sondern auch — und das erkenne man jetzt in aller Welt — ganz Europa geholfen; denn dank der reichen deutschen Aktionen seien weite Gebiete des Kontinents von den hinterlistigen Märdern und damit vom Kriege verschont geblieben.

Ungeheuer ist naturgemäß der Eindruck in Rußland, das in die verbrecherischen Pläne als Opfer einbezogen war. Es fehlen noch einzelne Stimmen. In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt betont man, daß Deutschland nicht bloß auf militärischem, sondern ebenso auf diplomatischem Gebiet die feindselige Aktion zerschlug und den Gegner gründlich entlarvte.

Von der dänischen Presse zitieren wir „Ædrelan- det“, in dem die Wirkung der Veröffentlichung folgendermaßen charakterisiert wird:

1. Allen neutralen Staaten Europas, wenn es noch nicht geschehen sein sollte, würden endlich die Augen für die wahre Politik der Westmächte aufgehen;
2. nach der Entlarvung des türkischen Außenministers werde eine völlige Revision der Politik der Türkei eintreten;
3. Deutschland sei moralisch gestärkt vor den Augen der ganzen Welt angesichts des erachteten Nachweises für alle Behauptungen über die Kriegspläne der Westmächte.

In Finnland ist die deutsche Veröffentlichung ein Ereignis, das nicht nur beachtet wird, weil Finnlands Schicksal darin mitspielt. Man spricht darüber um so mehr, als die Öffentlichkeit sich im vergangenen Winter den von Deutschland vorgebrachten Motivierungen so gut wie völlig verschloß.

Churchills Verrat

Der Ueberfall auf die französische Flotte — Die Schlacht vor Oran

Ein Seegefecht zwischen Franzosen und Engländern! — Sind wir in der Zeit Napoleons I., wo bei Abukir und Trafalgar die berühmten Seeschlachten zwischen den Flotten Englands und Frankreichs geschlagen wurden? Nein, es handelt sich um die Gegenwart, um ein Ereignis vom 3. Juli 1940! Zwar sind im Juni 1940 die Engländer und Franzosen noch Verbündete gewesen, aber für einen Verräter vom Ausmaß Churchills spielt das keine Rolle. Er hat es fertig gebracht, den englischen Kriegsschiffen (die er zu diesem Zweck auch noch eigens von der Nordsee nach dem Mittelmeer schickte) den Befehl zu geben, die französischen Kriegsschiffe im Hafen von Oran an der algerischen Küste zur Uebergabe aufzufordern und diese Uebergabe gegebenenfalls mit Gewalt zu erzwingen. So geschah es denn auch und das Ergebnis war die Schlacht von Oran, die zwischen englischen und französischen Kriegsschiffen ausgefochten wurde, während auch Frankreich sich trotz des Waffenstillstandes ja immer noch genau wie England im Kriegszustand mit Deutschland befindet. Das Unglaubliche ist Wirklichkeit geworden. Die Engländer haben dem Verrat an Frankreich die Krone aufgesetzt, indem sie die Franzosen, die sie erst feige im Stich ließen, und die sie dann mit Schmähungen und Beschimpfungen überhäuferten, nun auch no ch mit schweren Schiffsgeschützen angegriffen haben.

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen England und Frankreich hat in den letzten Monaten einen Verlauf genommen, der ohne Beispiel in der Geschichte dasteht, denn selbst die schändliche Politik, die die Engländer an den Tschechen und an den Polen, an den Finnen und an den Norwegern, an den Holländern und an den Belgiern getrieben haben, reicht noch nicht an das Bubensstück heran, das Churchill an den Franzosen begangen hat. Diese kleineren Völker hätten sich von vornherein darüber klar sein müssen, daß sie lediglich Figuren im englischen Schachspiel waren. Frankreich konnte jedoch immerhin in dem Glauben leben, daß es an England auf Grund ein seit vier Jahrzehnten bestehenden Bündnisses einen treuen Freund hatte. Allerdings haben die Dokumente, die gerade in diesen Tagen in Frankreich aufgefunden wurden, bereits attemmäßig gezeigt, wie es in Wirklichkeit mit dieser Freundschaft stand. Wir haben jetzt die Telegramme gelesen, in denen General Gamelin den englischen Premierminister immer dringender auf die Notwendigkeit sofortiger englischer Hilfe für die zusammenbrechende französische Armee hingewiesen hat. Die englische Antwort war der Rückzug der englischen Truppen auf die britische Insel und eine Kanonade von Hohn und Spott aus London. Die Franzosen hätten im vorigen Herbst von sich aus vermutlich nicht den Krieg an Deutschland erklärt, aber sie süßten sich durch ihren Bund mit England dazu bewegen. Sie waren der berühmte „Festlandsbege“ der Engländer, und in dieser Rolle haben sie sich bis zum Letzten aufgefordert. Ihr tapferer Widerstand war vergebens, und nun ernten sie den Dank des Hauses Churchill.

Das Urteil aller anständigen Menschen in der Welt über Churchill ist gesprochen. Wenn es in manchen Ländern bisher vielleicht noch zweifelhaft gewesen ist, so muß der Verrat von Oran auch den letzten Zweifel beseitigt haben. Nun ergibt sich nur noch die Frage, was das englische Volk selbst von einer solchen „Führung“ hält, die dem englischen Namen nichts als Schande eingetragen hat. Wird man in London einsehen, daß Churchill verschwinden muß, wenn nicht die ganze englische Nation mit ihm für seine Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden soll?

zwingen, sondern lediglich zu verhindern, daß sie weiterhin am Kriege gegen Deutschland mitnimmt.

Frankreichs Antwort

In Clermont-Ferrand wurde am Donnerstagmorgen um 3 Uhr folgendes amtliche französische Communiqué ausgegeben:

„Am Morgen des 3. Juli ist eine bedeutende britische Streitkraft, die vor allem drei mächtige Linienschiffe umfaßte und die von der Nordsee abkommen war, vor der Rede von

Brutaler britischer Piratenakt

Ueberfall auf die französische Flotte vor Oran — Mehrere Einheiten vernichtet
Der Rest ins Mittelmeer durchgebrochen

Berlin, 4. Juli

Vor dem nordafrikanischen Kriegshafen Oran hat sich der brutalste und ungeheuerlichste Piratenakt abgespielt, den die Weltgeschichte zu verzeichnen hat. Eine aus schweren Einheiten bestehende englische Flotte hat die im Hafen zum Teil ohne Dampf liegenden französischen Kriegsschiffe überfallen und dabei mehrere französische Schlachtschiffe vernichtet. Der Rest der französischen Streitkräfte ist lämpfend ins Mittelmeer durchgebrochen.

Zu dem gemeinen Ueberfall erfahren wir noch, daß beim plötzlichen Angriff der Engländer, der gestern abend um 17.50 Uhr erfolgte, die französischen Schiffe zum Teil ohne Dampf waren und so im Hafen lagen, daß sie ihre schwere Artillerie nicht zur Wirkung bringen konnten. Diese Umstände kennzeichnen die ganz unfaire Hinterhältigkeit und bodenlose Gemeinheit der Engländer. Sie eröffneten auf weite Entfernungen überraschend das Feuer. Die Schlachtschiffe „Dunkerque“ und „Provence“ sowie der Flottillenführer „Mogador“ wurden in Brand geschossen und liegen brennend im Hafen von Oran. Das Schlachtschiff „Bretagne“ ist offenbar beim Auslaufen auf eine der von den Engländern gelegten magnetischen Minen in die Luft geflogen.

Dem Schlachtschiff „Straßburg“, fünf Flottillenführern sowie einer Anzahl von Torpedobooten und U-Booten gelang es, kämpfend den Ring der englischen Schiffe zu sprengen und ins Mittelmeer durchzubrechen.

Scheinheilige Bemäntelung der Gewalttat

Wie in London amtlich mitgeteilt wird, seien am 3. Juli seitens der englischen Flotte Maßnahmen ergriffen worden, um alle französischen Kriegsschiffe, die sich in britischen Häfen befanden, unter britische Kontrolle zu bringen. Am Verlaufe dieser Operationen seien zwei Opfer zu beklagen, die in der britischen Mitteilung nicht näher bezeichnet werden.

Gleichzeitig sei den französischen Schiffen in den nordafrikanischen Häfen ein Ultimatum gestellt worden. Die englische Auslassung besitzt die Unverschämtheit, die nackte Brutalität dieses zynischen Piratenaktes mit der verlogenen und scheinheiligen Erklärung zu bemänteln, daß Deutschland enttägen seinen „Waffenstillstands-

abmachungen beabsichtige, die französische Flotte zum Kampf gegen England einzusetzen.

Die englische Regierung — so heißt es in der britischen Erklärung weiter — bedauere es, daß der französische Admiral, der in Oran das Kommando führe, die Annahme jeder einzelnen der gestellten Bedingungen verweigert habe. Deshalb habe in Oran eine Aktion gegen die französischen Schiffe unternommen werden müssen. Die Operationen seien noch im Gange.

Englisch-französische Schlacht vor Oran

Zu diesem ungeheuerlichen Gewaltakt der britischen Seeräuber erfahren wir folgende Einzelheiten:

Am Mittwoch erschien vor Oran, dem französischen Kriegshafen in Algerien, ein englischer Flottenverband, bestehend aus drei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, drei Kreuzern und einer leichten Flottille, und verlangte vom kommandierenden französischen Befehlshaber die Auslieferung der dort liegenden französischen Flotteneinheiten, andernfalls sie angegriffen und versenkt werden würden. Das Ultimatum war auf sechs Stunden befristet.

Der französische Admiral wies das Ultimatum ab und antwortete, er würde Gewalt mit Gewalt erwidern.

Nach weiter vorliegenden Meldungen haben daraufhin die britischen Kriegsschiffe den Angriff auf die Schiffe ihrer bisherigen Verbündeten ohne weiteres eröffnet.

Die französischen Flotteneinheiten nahmen den Kampf an. Gegen 19 Uhr entwickelte sich eine Seeschlacht zwischen den französischen und den britischen Seestreitkräften.

Wie verlautet, hatte der französische Admiral von seiner Regierung den Befehl erhalten, auszulaufen und zu kämpfen, um durchzukommen oder unterzugehen. Die in Alexandria befindlichen französischen Schiffe sollten versuchen, mit Gewalt nach Bizerta durchzubrechen. Die in England liegenden französischen Schiffe sollten sich ebenfalls die Ausfahrt erzwingen und entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen West anlaufen.

Wie wir hierzu erfahren, hat der Führer nach erfolgter Mitteilung dieser Vorgänge durch die französische Waffenstillstandsabordnung an die deutsche Waffenstillstandskommission der französischen Regierung die Genehmigung erteilt, ihre Schiffe dort, wo sie sich dem Zugriff der Engländer nicht entziehen können, zu versenken.

Diese Entscheidung entspricht dem Inhalt des Waffenstillstandsabkommens, demzufolge es nicht die Absicht der deutschen Regierung ist, die französische Flotte in deutschen Besitz zu

